

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 19 (1893)  
**Heft:** 21  
  
**Artikel:** Vom Baum der Erkenntniss  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-431167>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 07.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Ich bin der Düsteler Schreier,  
Und höre nun allerseits,  
Es gebe auch Zudenflinten  
In unserer lieben Schweiz.

Man sei jetzt an aller Arbeit  
Und ziehe sie — ganz nach Pflicht —  
Mit ihren Flecken und Fehlern  
Vor den Richter, an's Tageslicht.

Ganz recht! Und man nehme die Lupe  
Und sehe auf jeden Lauf,  
Und steckt ein Aushardt darinnen  
— Rechnet fröhlich ihn in den Kauf!



### Beitgespräch zwischen Frau Musica und Frau Miseria.

- Frau Musica:** In Basel soll also, mir zu Gefallen,  
Bald mächtiger Festesjubil schallen?
- Frau Miseria:** Ja, und die Hütte ragt schon in's Blaue  
Auf eines Kirchhofs stiller Aue.
- Frau Musica:** Um Ausdruck zu geben den Gefühlen  
Der Trauer, die in den Schweizern wühlen,  
Ob Mähwachs und verfehltem Jahr?
- Frau Miseria:** Ach nein! das Fest soll ganz und gar  
Der Freude und lustigen Reizen dienen.
- Frau Musica:** Wie ist das möglich, mit welchen Mienen  
Wollen Sänger schwimmen im Meere der Lust,  
Während Andere darben und in der Brust  
Die bittersten Trauersaaten reifen?  
Ein solches Fest kann ich nicht begreifen.  
Ja, wären es düstere Trauerchöre,  
Das gereichte ihnen und mir zur Ehre.  
Sind denn die Basler so jubelvoll?
- Frau Miseria:** Im Gegenteil, sie beugen Groll,  
Doch lassen sie den Mataboren,  
Die diesen Jubel heraufbeschworen  
Entgegen besonnenem Sinn und Plan,  
Das Feld — wie sie's von jeher gethan!
- Frau Musica:** Wenn aber das Fest so unausweichlich,  
So waren doch Gründe da (und zwar reichlich)  
Es zu verschieben auf bessere Tage,  
Wie auch Andere thun, in gleicher Lage.  
Man hört und sieht doch von vielen Orten,  
Daß heuer ein Fest sei verschoben worden.
- Frau Miseria:** Gewiß, und mit einigem guten Willen  
Ließe sich noch heute dein Wunsch erfüllen.  
Die Basler, als Schweizer, sind nicht entartet,  
Doch kühl bis ans Herz hinan erwartet  
Die Stadt in diesem traurigen Jahr  
Die eidgenössische Sängerschaft.  
In leichtem Wasser steuern wird  
Das Schiff der Gastlichkeit — der Wirth  
Kann seine Pflicht nur gezwungen üben.  
Wie könnte die Sonne an einem trüben  
Himmel denn Licht und Wärme spenden?
- Frau Musica:** Nur Aufschub kann Alles zum Bessern wenden. -h-

### Hans Heiri Tuggs.

Ich bi Demokrat, das mein ich nämli so, daß me im Ehebrum Jedem  
Gleicheit soll gäh, die „Würdt des Nichtums mit Würdt z'träge“, wie sich  
de Herr Würdt i der Schimpfi emol ustruckt hät.

Ich bi liberal, wenn de Nachbar so guet ist, mir sin Wage 's ganz  
Jahr z'lehne z'gäh und ich sei Schmied und sei Wagner muetz zahle.

De Buurebund muetz me natürlit nit mit der Heilsarmee verwechsle.  
Wenn mini Hühner feini Eier legeb, so gah mer das nöcher, als wenn en  
Herr „von“ trok eme Jugendfeler doch no in Himmel cho cha.

Sozialdemokrat bin i mit Rugg und Buuch. Cha's denn öppis  
Verflüchter's gäh, als wenn de Meister 's Messerhefti under d'Platte leit  
und ich soll zueluege, wie-n-er fini Chnöpfli im Ante stünktet?

Wer fargen Herzens in sich selbst verliebt ist,  
Hat für die Freundschaft keinen Raum.  
Kein Bild in weiter Flur so ärmlich und betrübt ist,  
Als Misteln auf halbtodtem Apfelbaum.

### Vom Baum der Erkenntniß.

(Aus der Mappe Hans Zergli's.)



**Anthropologie:** Der Neger ist schwarz und  
hat lebendige Zunge. Auch hat er keinen Winter-  
schlaf, sondern wollige Haare.

**Botanik:** Die Kartoffel hieß bei den alten  
Griechen Solanum tuberosum, welche sie aber  
noch nicht kannten. Darum auch keinen Schnaps.

**Chemie:** Der Schwefelwasserstoff stinkt wie  
faule Eier und die faulen Eier wie Schwefel-  
wasserstoff, darum kann man die Gicht damit  
heilen. Manchmal bleibt sie aber doch.

**Differenzialrechnung:** Wenn der Schoppen  
beim Bärenwirth fünfzig Centimes kostet und  
beim letzten Bagen bloß vierzig, so ist das eine

Differenz.

**Entomologie:** Die Engerlinge haben keine Flügel, weil sie noch nicht  
fliegen können.

**Frauenhoferische Linien** sieht man, wenn man durch eine Röhre schaut,  
wo etwas drin ist und in diesem noch etwas. Man sieht hier auch das  
Unsichtbare, welches man aber besonders verstehen muß.

**Geographie** ist die Beschreibung eines Kantons und des Bezirks, wo  
man darin daheim ist.

**Hypsometrie** heißt man die Messung der Höhen. Zum Beispiel der  
Pilatus ist höher als der Rigi, weil dieser niedriger ist.

**Indogermanische Völker** sind alle, welche man auf der Messe nicht  
zeigt und wozu wir gehören.

**Keramik** ist die Lehre von den Gefäßen. Früher waren sie in Pompeji  
am berühmtesten, jetzt in Bruntrut.

**Logarithmen** heißt man ein Buch, wo Zahlen darin sind, statt Buch-  
staben. Man kann damit ausrechnen, wenn man kann, wann die Eisen-  
bahnbrücken einfallen.

**Mathematik** ist die Lehre von den Größen, welche aber auch sehr klein  
sein können, z. B. Dreierlein. Wenn man sagt:  $2 \times 2$  ist vier, so heißen  
das die gewöhnlichen Leute Rechnen; aber die Seminaristen oder was  
sonst noch Gelehrte sind, heißen es Mathematik.

**Nekromantie** war früher eine Art Wahrsagung bei den Todten. Jetzt  
beisorgt es die Gerichtsschreiberei, und wenn man zu wenig bezahlt hat,  
muß man nachblehen.

**Ophthalmologie** ist die Beschreibung des Auges, wo der Nerv über's  
Kreuz geht und noch viele andre merkwürdige Sachen.

**Physik** heißt die Lehre von den Kräften. Es gehört auch ein Ziehbrunnen  
dazu, weil man Kraft haben muß, und eine Elektrifizirmaschine, wobei es  
einen Ochsen tödten kann.

**Quintessenz** alles Wissens ist eben das, was man bei uns lernt, gleichsam  
wie der Fleischertrakt von einem ganzen Ochsen.

**Rhetorik** ist die Kunst, zwei Stunden lang über etwas etwas zu sagen,  
und man muß dabei aber auch die Hände bewegen. Meistens ist es  
mit Bier, manchmal bekommt man auch Zuckerwasser dazu mit einem  
Kaffeeöffel zum Umrühren. Demosthenes war ein berühmter.

**Statistik** ist die feinste Wissenschaft. Man schreibt eine Menge Zahlen  
auf, addirt sie seitwärts und abwärts und dann ist alles eine Lüge, was  
nicht drin steht.



**Teuf:** „Josed, Kägel,  
ich will Eu e moleb öppis  
Gschys fröge?“

**Kägel:** „Uß mit, da  
bini würkli begierig, wie  
das usglä.“

**Teuf:** „Also 's git zwee  
Gmüesmärt, nüd wahr?  
Eine uf der Gmüesbrugg  
(das wär d'Regierig) und  
eine a dr Bahnhofsträz (das  
wär d'Bundesversammlung).  
Jäz wemmer anäh, Ihr  
hebid abdr Bahnhofsträz en  
Stand und näbed Eu zue  
Eui Nachbar. Da chömedr  
uf einol dum löbliche Stadt-

rath en ständige Plaz über uf dr Gmüesbrugg und Eui Nachbar an. Aber  
jäs sötti eini bu Eu Zwo de Plaz abdr Bahnhofsträz usgäh, will nu e so und  
so viel Gmüesbruggler dörsed abdr Bahnhofsträz sell ha. Welli bu Eue  
zwo chan jäs de Plaz abdr Bahnhofsträz bhalte?“

**Kägel:** „Hä, welli ächter au? Die wo am längste dert ist, natürlit!  
Ich iez das die glychd Frog?“

**Teuf:** „'s ist e politisch, Kägel! Bürned nüd. Ich bin bilehrt.“